

Leitfragen zur Debatte um die EU

Attac Rat am 24.09.2016 in Frankfurt

Die Europäische Union hatte immer mehrere Gesichter. Einerseits war sie Garant dafür, dass zumindest im engeren Europa die Nationen ihre Auseinandersetzungen nicht mehr mit Kriegen gegeneinander lösten, andererseits war sie spätestens seit den 1980er Jahren der institutionelle Rahmen zur Durchsetzung einer neoliberalen Politik, die ohne Rücksicht auf die sozialen Folgen Wirtschaftsinteressen durchsetzt. Im Moment ist die EU in einer ihrer größten Krisen und droht, zu zerfallen. Rechtspopulistische Parteien in Europa gewinnen Wahlen, indem Stimmung gegen die EU machen, Großbritannien wird aus der EU aussteigen und in Teilen der Linken wird der so genannte Lexit als linke Ausstiegvariante propagiert. Für manche stellt sich nicht mehr die Frage, ob die EU zerfällt, sondern nur noch die nach der Art und Weise.

- 1.) Wird sich der Erosionsprozess der EU weiter fortsetzen und welche Gefahren gehen davon aus? Welche Rolle spielen dabei die Debatten um den Euro und um den Umgang mit Geflüchteten?
- 2.) Wie kann eine emanzipatorische Politik aussehen, die die Fixierung der Diskussion um Europa auf die Eurodebatte hinter sich lässt und die soziale Frage in den Mittelpunkt rückt?
- 3.) Wie könnte eine Vision von Europa aussehen, die den Gegensatz von mehr Integration oder Desintegration auflöst? Müssten wir nicht eher danach schauen, welche Bereiche stärker integriert und harmonisiert werden müssten (z. B. soziale) und welche im Interesse der Subsidiarität desintegriert werden sollten (z.B. keine kleinteilige Regulierung der Tätigkeit von Kommunen)?
- 4.) Wo lägen Interventionspunkte für eine emanzipatorische und soziale Politik für die gesellschaftliche Linke, die das Potenzial haben, politische Auseinandersetzungen länderübergreifend aufeinander zu beziehen und diese zumindest teilweise gemeinsam zu führen?